

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 37

Titel: Alles fängt zu blühen an - Farben kehren in die Natur zurück (27 S.)

ProduktHinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Alles fängt zu blühen an – Farben kehren in die Natur zurück

Inhaltsverzeichnis

Seite

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Alles fängt zu blühen an – Farben kehren in die Natur zurück“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 3

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Jesus und die Blumen (Matthäus 6,28 ff.) 4
- Mit Kindern philosophieren: Wie entstehen die bunten Farben in der Natur? 6
- Buchtipps 7

Liederbox – Sing mit!

- Der Frühling malt in vielen Farben 8

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- In den Frühlingsfarben Gottes Spuren entdecken 9

Kreativecke – Komm, mach mit!

- Frühlingsblumen begleiten uns 10

Hörst du die Stille? – Meditationsübungen

- Körperspiele zum Wachsen 13
- Der Traum einer Blüte 15

Spielmobil – Jetzt wird's spannend!

- Die Tulpe: Mitmachspiel 16

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Löwenzahnhonig 17
- Osterkreuz aus Blumen 18

Bonusmaterial

- Weitere Frühlingslieder 19
- Körperspiel mit dem Wachstumstuch 21
- Lisas Blume: Tischpuppenspiel 22

Warum das Thema „Alles fängt zu blühen an – Farben kehren in die Natur zurück“?

„Nach grüner Farb' mein Herz verlangt in dieser trüben Zeit“ – so heißt es in einem bekannten Volkslied. Im Winter war so Vieles grau in grau. Die Bäume und Sträucher sind noch kahl, die Wiesen verwaschen grün, wenn nicht sogar Schnee jetzt noch Vieles zudeckt. Doch da regen sich schon die ersten Frühlingsboten. Sie können sich durch Schutzigenschaften gegen niedrige Temperaturen behaupten, etwa durch das Schließen ihrer Blüte gegen Kälte und Wind. Ihre Energien beziehen sie ganz aus der Zwiebel bzw. den Wurzeln.

Schon im Januar beginnt die **Christ-** bzw. **Schneerose** in weiß oder rosa zu blühen. Ihr folgen dann **Schneeglöckchen** als die ersten Frühlingsboten. Mit ihren oberirdischen Trieben sind sie in der Lage, die Schneedecke zu durchstoßen. Sie haben Salze eingelagert, mit denen sie sich bei besonders tiefen Temperaturen behaupten können und auch, indem sie bei sehr kalter Luft ihre Stängel dicht auf den Boden legen. Der **Winterling** bringt uns das erste Gelb. Es zieht bei Sonnenschein die Insekten auf ihrer Futtersuche an. Es gilt übrigens für alle Frühblüher, dass sie für die Bienen sehr wichtig sind. An Wegrändern sehen wir jetzt auch den **Huflattich**, dessen gelbe Blüten gern für Hustentee gesammelt werden. Zu den Frühblüheren gehören auch die **Gänseblümchen**, die sich schon im März auf den Wiesen zeigen und dort dann über den Sommer hinweg bis in den Herbst hinein ausdauernd blühen. Das hat ihnen auch den lateinischen Namen „Bellis perennis“ – die „ausdauernd Schöne“ – gegeben. Der **Märzenbecher** (Frühlingsknotenblume) ähnelt dem Schneeglöckchen, unterscheidet sich aber durch den runden Blütenkelch mit gelb-grünem Saum. Die **Krokusse** fangen ebenfalls bereits im Februar zu blühen an. Eine bestimmte Krokusart, aus der Safran gewonnen wird, hat ihnen den Namen gegeben („Krokos“ ist das griechische Wort für „Safran“). Sie bringen die ersten bunt leuchtenden Blütenfarben in die Wiesen und auf die Blumenrabatten. An ihnen kann man besonders gut erkennen, dass die Frühblüher noch nicht über die grünen Blätter mit dem Chlorophyll ihre Kräfte beziehen, sondern ganz aus dem Kräftespeicher im Boden. Die müssen dann später mit den inzwischen gewachsenen Blättern wieder für das nächste Jahr mit Energie gefüllt werden.

Andere Frühblüher gedeihen gut in Laubwäldern. Weil dort im Frühling das Blätterdach der Bäume noch fehlt, können die kräftiger gewordenen Sonnenstrahlen den Boden erwärmen – das ist der Impuls für deren Wachstum. Zuerst kommt das lila **Leberblümchen** ans Licht, das zur Familie der Hahnenfußgewächse gehört. Seinen Namen hat es, weil seine Blätter mit ihrem Umriss an die Form der menschlichen Leber erinnern. Früher wurde ihm deshalb Heilkraft bei Leberleiden zugeschrieben. Besonders in lichten Eichen- und Buchenwäldern, wo sie gut gedeihen können, bilden Leberblümchen lila Blütenteppiche, die sich eindrucksvoll vom braunen Laub am Boden abheben. Entsprechendes gilt für die **Buschwindröschen**, die oft zu Tausenden wahre Blütenteppiche bilden. Auch sie gehören zu den Hahnenfußgewächsen. Den Namen tragen sie wohl deshalb, weil ihre Blütenblätter leicht vom Wind abgerissen werden.

Tulpen, Narzissen und **Osterglocken** bringen uns dann die Farbenpracht der Frühlingsblumen. Von den vorher vorgestellten Frühblüheren unterscheiden sie sich durch dicke, fleischige Stängel und eignen sich deshalb als Garten- und Schnittblumen. Die Tulpe stammt ursprünglich aus Persien und galt als Zeichen der Liebe. Mit unzähligen Züchtungen begegnen uns Tulpen heute in den verschiedensten Farben und Formen. Die Niederlande sind das Zentrum der Tulpenzucht. In früheren Zeiten wurden dort solche Tulpenzwiebeln als Rarität zu hohen Preisen gehandelt. Bescheidener nehmen sich da die Narzissen und Osterglocken aus (die Osterglocke wird oft auch Märzenbecher genannt).

So begleiten uns die Frühlingsblumen vom ausgehenden Winter bis zum beginnenden Sommer und bieten viele Anlässe zum Staunen darüber, wie nach und nach die **Blütenfarben** in die Natur zurückkehren. Da trotzen die ersten mit ihrer besonderen Ausstattung dem Schnee und Frost, bieten den Insekten erste Nahrung – der Frühling kommt in Gang. Und es wird nach diesen ersten

Alles fängt zu blühen an – Farben kehren in die Natur zurück

Wissenswertes für die Erzieherin

Frühlingsboten immer farbiger, von den lila und weißen Blütenteppichen zu den leuchtenden Frühlingsgartenblumen. Zur Freude über die ersten Frühlingsblüher gehört auch die **Sorge um ihren Schutz vor Ausrottung**. Nicht ohne Grund sind etliche Frühlingsblumen geschützte Pflanzen, da sie vom Aussterben bedroht sind. Weil sie mit ihren dünnen Stängelchen ganz und gar aus der Kraft der Vorratsspeicher in der Erde leben, haben sie als gepflückte Blumen nur eine sehr kurze Lebensdauer und ihre Vermehrung ist gestört. Auch wenn ganze Blütenteppiche von Leberblümchen und Buschwindröschen ausgegraben werden, um sie im Garten anzusiedeln, wird an ihrem natürlichen Ort im und am Wald deren künftiges Blühen vernichtet. Frühlingsblüher brauchen Schutz, den Karl Heinrich Waggerl in einem Gedicht so ausgedrückt hat:

Wenn Gott zum lieben Osterfest die Himmelschlüssel sprießen lässt,
für jede arme Seele einen, dann finden aber jene keinen,
die schon bei Lebzeit sich erweckten und welche auf die Hüte steckten.
(Die müssen weiter auf den harten Gusseisenkreuzen sitzend warten.)
O Mensch, denk an dein eignes Grab, brich keine Schlüsselblume ab!

(„Alles fängt zu blühen an“, aus: Karl Heinrich Waggerl: *Heiteres Herbarium*,
© Otto Müller Verlag, 44. Auflage, Salzburg 2002)

In religiöser Hinsicht ist die neu erwachende Natur mit den Farben der Frühlingsblüher noch vor dem neuen grünen Laub der Sträucher und Bäume **Symbol für neues Leben**, das vor allem mit Ostern, dem Fest der Auferstehung Jesu Christi zu neuem Leben, gefeiert wird. Wiedergewonnene Farbenpracht in der Natur wird auch zum Symbol für all das, was Gott Mensch und Tier zum Leben schenkt und was so **Hoffnung und Zuversicht** stärkt. So wie auch nach langem Winter die Farben zurückkehren, wird auch nach dünnen Zeiten und Wegstrecken die Freude über das Geschenk des Lebens neu aufblühen.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder verfolgen am Beobachten der Frühlingsblumen mit, wie von zaghafte Anfängen aus die Farben immer kräftiger in die Natur zurückkehren.
- Kinder lernen die zeitliche Abfolge der Frühblüher als Wegweiser durch die Frühlingszeit hindurch kennen.
- Kinder machen sich bewusst, wie gerade solche Anfänge des Blühenden besonderen Schutz brauchen.
- Kinder nehmen die Frühlingsfarben als Geschenk wahr, das Zuversicht und neue Freude nach Zeiten des Vermissens stärkt.
- Kinder entdecken Bezüge zwischen dem neuen Aufblühen in der Natur und der christlichen Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi zu neuem Leben.

Inhaltliche Informationen

Auf vielen **Bildern der spätmittelalterlichen christlichen Kunst** finden sich Abbildungen von Blumen, denen sich ganz **bestimmte Botschaften** zuschreiben lassen.

Das **Schneeglöckchen** ist ein *Mariensymbol* und steht für die *Geburt der Hoffnung*. Es findet sich auf den Bildern auf der linken Seite der Maria (vom Betrachter aus gesehen rechts). Auch das heilkräftige **Leberblümchen** ist ein *Mariensymbol*. Als dreiblättrige Pflanze ist es zudem Symbol für die *Dreieinigkeit Gottes* als Vater, Sohn und Heiliger Geist. **Huflattich** ist wegen seiner Heilkraft und wegen seiner sonnenförmigen Blüte in doppelter Weise ein *Mariensymbol*. Der **Löwenzahn** ist wie alle milchigen Pflanzen ein *Symbol für Christi Tod*. Ein *Symbol für Jesus Christus* ist auch das **Maiglöckchen**, das auf ihn als Heil der Welt verweist. Zusammen mit dem Schneeglöckchen lautet die Botschaft: In Jesus ist das Heil geboren. Das **Gänseblümchen** heißt auch „Marienblümchen“. Man findet es auf

Krippenbildern zu Füßen von Maria und auch auf Kreuzigungsdarstellungen Jesu. Als die „unvergängliche Schöne“ steht es für *Unvergänglichkeit und ewiges Leben*. **Narzissen** auf Madonnen- und Krippenbildern erinnern an den orientalischen Ausspruch: „Wer zwei Brote hat, verkaufe eines und kaufe sich Narzissenblüten dafür; denn Brot ist nur der Körper Nahrung, die Narzisse aber nährt die Seele.“ Die **Schlüsselblume** steht für den *Schlüssel zum ewigen Heil*, dessen Beginn in der Geburt Jesu gesehen wird. Maria wird deshalb auch „Himmelsschlüssel“ genannt.

(nach: Klementine Lipfert: *Symbol-Fibel. Eine Hilfe zum Betrachten und Deuten mittelalterlicher Bildwerke*. Kassel 1981, 7. Aufl., S. 55 ff.)

Praktische Umsetzung

Für die ganz Kleinen regen Körper- und Tischpuppenspiele und eine Geschichte zum Mitmachen und Träumen an, mit den Frühlingsblüchern auch selbst zu wachsen. Für die Älteren sind dann eine Fantasiereise und eine biblische Erzählung gedacht, in der Jesus das Blühen auf den Feldern zum Sinnbild für seine Botschaft macht. Das Philosophieren regt zum Staunen und Nachdenken an, was hinter unseren Naturwahrnehmungen steckt. Das wird in Gebetsanregungen auf Gott als den Schöpfer von allem bezogen. Frühlingslieder gehören zu diesem Kapitel und Abbildungen von Frühlingsblumen – auch koloriert auf den Farbkarten – helfen den Kindern, sie genau kennenzulernen. Zum Sehen tritt zudem das Schmecken – in einer Anleitung zum Herstellen von Löwenzahnhonig. Mit dem Gestalten eines Blüten-Osterkreuzes wird auf Bezüge zum Osterfest aufmerksam gemacht.

Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken

Noch einmal Karl-Heinrich Waggerl:

Wie lieblich duftet uns im März
der Seidelbast! Doch innerwärts
ist er voll Gift und Galle,
weil wir, in diesem Falle,
das Wunder nur beschauen sollen.
(Man muss nicht alles kauen wollen!)

(„Alles fängt zu blühen an“, aus: Karl Heinrich Waggerl: *Heiteres Herbarium*,
© Otto Müller Verlag, 44. Auflage, Salzburg 2002)

Zu den Frühblüchern zählt auch der in unseren Wäldern heimische Seidelbast. Er erinnert uns in besonderer Weise daran, dass fast alle Frühblüher **giftig** sind. So schützen sie sich vor Tierverbiss. Das Gänseblümchen dagegen wird seit alters her wegen seiner **Heilwirkung** geschätzt und findet deshalb auch auf dem Butterbrot Platz. Es muss aber von den anderen Frühblüchern gut unterschieden werden, um gesundheitliche Gefahren zu vermeiden. Das gilt im März auch für den in letzter Zeit immer beliebter gewordenen Bärlauch, dessen Blätter dem giftigen, freilich erst später heranwachsenden Maiglöckchen ähneln.

(FH)